

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

295 (25.10.1933) Frauenbeilage

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Mittwoch, den 25. Oktober 1933

Nr. 295

Ueber die Ziele der NS.-Frauensschaft.

Immer wieder begegnet einem bei den Frauen die irriige Auffassung, die Frauenschaftsvereinigungen wirkten in derselben Weise wie bisher die Frauenvereine; da dies nicht der Fall ist, möchte ich zur allgemeinen Aufklärung etwas mehr auf die Ziele der Frauenschaften eingehen. Selbstverständlich wird die Wohlfahrt in den Frauenschaften im Sinne der Volkswohlfahrt gepflegt in Form von Speisungen, Unterbringung Obdachloser, Krankenpflege und Bekleidung Notleidender, doch wird zwecks Befähigung der Mitglieder kein Zwang ausgeübt, jede Frau kann sich selbst ihr Arbeitsgebiet wählen und, falls sie als Hausfrau und Mutter zu sehr mit Arbeiten überhäuft ist, ihre Mithilfe ver-

joll als Beruf gewertet werden, und die Hausangestellte muß ihre Tätigkeit als wertvoll im aufbauenden, volkswirtschaftlichen, kulturellen Sinne ansehen. — Die Mitglieder der Frauenschaften müssen sich verpflichten, nur deutsche Waren zu kaufen und die deutsche Arbeit, so viel es in ihren Kräften steht, zu fördern. Man sieht aus Vorstehendem, wie umfangreich das Wirken der Frauenschaften ist. Fast immer, wenn man zum Beitritt in die Frauenschaft aufgefordert, sagen die Frauen: „Ich habe genug im eigenen Haushalt zu nähen und zu stopfen.“ Es kann nicht genug betont werden, daß die Frauenschaften höhere Ziele verfolgen, daß sie um Ideen kämpfen und für den kulturellen Aufbau streiten. Die Frauen sollen danach streben, die neue deutsche Frau zu formen, die deutschen Frauen sollen vorbildlich wirken in Selbstdisziplin und versuchen, das Ideal der neuen deutschen Frau und Mutter zu verkörpern, die seelisch geistigen Kräfte zu wecken. Es werden in den Frauenschaften nicht den Weibern unverständliche schöngeistige Reden gehalten, sondern es wird aus dem heutigen reichen Erleben des nationalsozialistischen Aufstiegs infolge Rassen-

verbundenheit an unsere Kulturtradition und unter völliger Ausschaltung des jüdischen Welteslebens von Herz zu Herz gesprochen. Wir wollen keine Sonderbehandlung einzelner Lehrlinge, wir wollen die Frauen zurückführen zur Volks-, zur Familien- und Heimatverbundenheit. — Die Frauenschaften sehen es als ihre höchste Pflicht an, in opfervoller Hingabe am wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufbau mitzuwirken. Die Frauen des Dritten Reiches müssen erkennen, daß die nationalsozialistische Weltanschauung die Quelle der Frauenarbeit sein muß, aus dessen nie versiegendem Born sie immer neue Kräfte schöpfen zur Volksgemeinschaft. Unter Führer jagt ein: „Wer sein Volk lieb hat, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist. Nationalgefühl, das nur auf Gewinn ausgeht, gibt es nicht. — Nationalismus, der nur Klassen umschließt, gibt es ebensowenig.“ So wollen auch die Frauen der Frauenschaften in selbstloser Hilfsbereitschaft sich zusammenschließen zu einer starken Gemeinschaft echten deutschen Willens und Handelns.

Frieda Böhm.

Der Pelz und seine Pflege.

Denkzettel ist der Besitz eines Pelzes durchaus kein Luxus mehr oder ein Zeichen besonders hoher Vermögenslage, denn die hochwertigste Technik des Kürschners vermag auch minderwertigen Fellen jähres Ansehen zu geben; hierdurch ist die richtige Pelzpflege wichtig geworden; rationell durchgeführt, blickt auch das billige Stück lange hübsch aussehend, gebrauchsfähig und warmhaltend. — Vor allem verftehen naturgemäß Frauen selten etwas von der Qualität, daher ist Pelz auf Vertrauenssache; können wir wissen, daß z. B. ein Pelz aus dem Sommerfell des Tieres viel weniger dauerhaft ist als dessen „Winterfell“ und den Unterschied erkennen? Ob die Haare richtig gezerbt, nicht etwa verbrannt, das Rohmaterial beim Zusammennähen nicht zu sehr gespannt wurde



Der fische Herbstmantel.

Sportlich betonter Herbstmantel aus hellgrauem, grobem Wollstoff mit kleinem Cape und eigenartigem Pelzbesatz.

uvm. Immerhin sehe man beim Einkauf von Pelzwerk auf „weiche Verarbeitung“, denn steifes Leder ist häufig das Kennzeichen von gemischt gebrannten Fellen. Bei Mänteln frage man immer, ob sie pikiert sind, d. h. auf der Lederseite soll speziell in den Nähten Gamme aufgehäutet sein, damit der Pelz nicht vorzeitig reißt und auch besser die Form hält. Durch diese „weiche Verarbeitung“ ist das Rohmaterial viel leichter und schmiegsamer geworden; Pelze sind nun genau so angenehm im Tragen wie ein Mantel, werden mit dünner Seide, Crepe de Chine und dergleichen gefüttert und sind als „Sommerpelze“ ein unentbehrliches Toiletten-Detail der eleganten Dame geworden, die genau weiß, wach schmeichlerische Folie Pelzjäckchen, Fuchs und wie sie alle heißen, für sie sind. Aber selbst das beste Stück bedarf entsprechender schonender Behandlung, und hierfür seien nachfolgend einige Winke gegeben: 1. Ist der Pelz nah geworden, ihn ja nicht zum raschen Trocknen in die Nähe des Ofens, sondern auf seinem Bügel, der übrigens stets zum Aufhängen benutzt werden soll, im Zimmer ruhig

Modischer Herbststreigen.

Ja und nein! In einer Beziehung zeigen die Neuererscheinungen der Herbstmode nicht nur keine rechte Einkellungen zu unseren Gegenwartsmöglichkeiten, in der anderen dagegen wird diese auffällig betont. Die Abkehr von Einfachheit in Schnitt, Material und Auszug läßt sich mit der uns Frauen immer noch mehr denn je auferlegten Sparforderungen gar nicht vereinbaren. Kostbare Stoffe, reiche Verwendung derselben und üppige Ausgestaltung all dessen, „was dazu gehört“ werden der modischen Frau, die gerne mithalten will, mancherlei Rechenexempel aufgeben. In der neuen Linie aber, in der Silhouette der modernen Frau vom Herbst 1933, könnte man das Vorhaben herauslesen, auf breiten, starken Schultern die Last zu tragen, die eine wirre Zeit uns auferlegt. Breit ausladende Schultern und schlanke, schmale Hüften! Es ist, als sollte betont werden, daß wir unsere von Natur aus zartere Veranlagung gewaltig geträufelt und trainiert haben, um befähigt zu sein, unsere Schultern von dem, was ihnen zu tragen auferlegt wird, nicht beugen zu lassen. Zugegeben, unsere Modekünstler haben an die Auslegung sicher nicht gedacht, als sie bei ihren diesjährigen Modeschöpfungen die schon bei der Sommermode angedeutete Wichtigkeit der Schulterbetonung ausbauten. Es läßt sich auch gar nicht leugnen, daß die neue Mode, wenn sie nicht übertrieben wird, sehr hübsch und leidlich ist, sowohl für stärkere als zartere Figuren vorteilhaft — wenn — darauf sei immer wieder aufmerksam gemacht, jedes „zuviel des Guten“ mit persönlichem Geschmack vermieden wird. Dem persönlichen Geschmack wird nämlich in der neuen Moderedichtung wieder ein breiter Raum eingeräumt. Die bequeme Umformierung der letzten Jahre rückt — sehr erfreulich — in den Hintergrund. Um ja nicht einfüßig zu wirken, werden Garnierungen und Auszug bei Kleidern und Mänteln stark in den Vordergrund gehoben — auch darum, weil durch sie ältere Modelle modern gestaltet werden könne und diese Möglichkeiten zu schaffen, ein Gebot der Zeit ist. Samt, glänzende Knöpfe, schimmernde Seide, Blumen, etwas phantastisch, aber wunderhübsch aus Fransen, Federchen und feinen Stoffgebenden kunstgewerblich hergestellte, sie alle dienen dazu, um vor allem das weiblich Anmutige auffällig zu betonen, jede fähige Herbstigkeit auszusprechen. — Die Kostüme verschwinden, praktisch und feich, wie sie sind, haben sie sich die Gunst der Frauen für eine Weile gesichert. Also werden solche kleine Pelzweiten, die man unter der keinesfalls eng gehaltenen

Kostümjade trägt, für die nötige Warmhaltung sorgen. Die Kostüme aus den modernen, aparten Wollstoffen sehen natürlich im Vordergrund, solche aus schwerer neuartiger Seide und Samt aber werden überall da freudig begrüßt, wo neben dem rein praktischen Strapaaschnitt ein solches für besondere Eleganz angebracht werden kann. — Weil wir von Wollstoffen sprachen: für Kleiderstoffe wurden interessante Verbindungen mit Metall hervorgezaubert, Metallfäden, Metallpailletten — sie werden in die Stoffe verwoben und wirken ganz reizend und eigenartig.

Und nun die herbstliche Farbenpalette: sie ist natürlich etwas gedämpfter gemischt als die sommerliche, aber durchaus nicht auf dunkel und düster eingestellt! Wenn man auch weiter viel schwarz tragen wird, so ist doch vor allem ein lebhaftes, sogar recht helles Grün wieder einmal in den Vordergrund geschoben — allerdings nicht für jeden Zweck und nicht für jede Frau. Sicherlich auch dann nur, wenn man neben dem grünen Kleid noch andere hat, um nicht als „die Grüne“ allzu häufig aufzufauchen. Violett-hell und dunkel wird gern wieder getragen. Eine Farbe, die früher einmal ausschließlich die Farbe der „alten Dame“ war, heute aber von jungen, frischen Mädchen auch getragen werden kann, freilich nur dann, wenn Haar und Teint sich mit der nicht für jede Frau passenden Farbe vereinen lassen. Ein schönes orientalisches Rot ist unter den gleichen Gesichtspunkten schön — aber doch mit Vorsicht zu wählen. Blau, grau-hell und dunkel, immer mit einer lebhafteren Farbe gepunkt, also eine ganze Reihe von modernen Farben, die auch hier persönliche Vorliebe gestalten und jeder Eintönigkeit aus dem Wege gehen.

Mehr denn je steht die Strickmode im Vordergrund, vor allem das so beliebte Jerseykostüm in seinen vielfachen Variationen von eigenartigen Mustern, die auch die beliebtesten flauschhaarigen Wollstoffe ein wenig zu kopieren verstehen. Jumperkleider, Westen und die gewisse herbstliche Unterziehblüde, sie sind heute fast schon selbstverständlicher Bestand im Toilettenprogramm der zeitgemäß eingestellten Frau. Bequem, schick, hübsch, überaus praktisch, weil es kein Drücken gibt, alles immer frisch und nett wirkt — und zu allem noch nicht sehr teuer! Gegen diese Vorzüge ist wohl keine moderne Frau unempfindlich. — Also gehört die Strickmode in das Toilettenprogramm als Hauptnummer.

Ida Bod. Wien.



Ein fischer Herbsthut.

lagen. In der Frauenschaft kommt es in der Hauptsache nicht auf die Arbeitsleistung, sondern auf die echte nationalsozialistische Denkungsweise an. Das Hauptziel der NS.-Frauenschaften ist die kulturpolitische, nationalwirtschaftliche, rassenhygienische Erziehung der Frau. Hauptaufgabe der Frauenschaften ist die Erziehung zum Nationalsozialismus, alsdann zeitliche Vertiefung, die Frau muß ganz den deutschen Glauben erfassen, sie muß zurück zur reinen Frömmigkeit. — Die Frauenschaften streben danach, daß die Frauen wieder lernen, ihr Glück in der Familie zu suchen, sie muß wieder Mutter sein wollen und mithelfen, sittliche Mithände und die willkürliche Geburtenverhütung zu verhindern. Die Frau als Volksecke soll durch befehltes Arbeiten in Haushalt und Beruf am kulturellen Aufbau mitwirken. Nur aus einem gesunden Familienleben kann Volksgesundheit entstehen. Die Frau muß wieder zur Trägerin hoher sittlicher Kultur erzogen werden, sie muß lernen, nur deutsche Kunst zu pflegen und muß bestrebt sein, unser Deutschtum im Ausland zu wahren. Die Hausarbeit



1. Bluse aus feingemustertem Crepe de Chine mit weiten Ärmeln und Shawlkragen, der vorn gebunden wird.
2. Bluse aus dünnem Wollgeorgette mit Pelerinenkragen und weiten Ärmeln. Vorn bunte Schleife.



1. Nachmittagskleid aus Maroquin. Ärmel und die eingesetzten Teile aus Spitzen. Dazu kleines Bolero.
2. Nachmittagskleid aus dünnem Wollgeorgette mit sehr weiten Puffärmeln, oben eingesetzte Teile.

Klassisch im Sitz, modisch im Entwurf, einfach auf Wunsch, wird Marienstraße 28 jede Damengarderobe angefertigt

Erna Buchleiter
f. Damen-Schneiderei
Fachlehr-Institut für mathematische Zuschneidekunst

Im Spezialgeschäft für Handarbeiten
Zur Handarbeitsstube
erhalten Sie geschmackvolle Handarbeiten, gutes Material und fachmännische Anleitung
Frau Hedwig Erckenbrecht, geb. Kist
Mathystrasse 22, nächst der Karlstrasse

Kennen Sie Schwarzwald-Wolle?

Von diesem erstklassigen, badischen Fabrikat finden Sie bei uns eine umfassende Auswahl neuester Garne für Pullover, Schals, Mützen etc. Anleitung und Beratung durch unser vorzüglich geschultes Fach-Personal jederzeit bereitwilligst.

Wolle ist Ver.trauenssache!

Die anerkannt grosse Auswahl bei **Burchard**

PELZE aller Art
Umarbeiten, Maßanfertigung, fachmännische Bedienung im Spezialgeschäft

Schrambke
Tel 3089, Kaiserstr. 161, Eing Ritterstr. neb. Schuhhaus Dager

Die neuen **Pelzstoffe**
für Jacken, Mäntel u. Bestize, sind eingetroffen u. kommen zu **billigsten Preisen** zum Verkauf

Mehle & Schlegel
Waldstraße, Ecke Amalienstraße. — Ratenkauf

Warm und straff und schmiegsam

sind die Gewebe unserer Damen-Winter-Trikotagen. Sie schützen vor Kälte, tragen nicht auf und geben warm.

Gebr. Ettlenger

— am besten über Nacht — hängen lassen. Dann wird er tüchtig geschüttelt, die Haare stellen sich auf, er ist tadellos geworden. 2. Nicht büchsen — Pelz hat selbst gegen die feinste Bürste eine gewisse Abneigung! Muß etwas „gebürstet“ werden, ein feines, nicht sauerndes Leinen- oder Seidentuch hierzu verwenden. Die Kürschner verwenden zum Kämmen sogenannte Metall-Kürschnerkämme, welche auch für Private zu empfehlen sind. 3. Auch darf der Pelz mit hierzu im Handel erhältlichen „Pelzklopfen“ vorsichtig, aber nie hängend, sondern nur auf dem Tisch liegend, geklopft werden; jedoch ja nicht mit einem schon beschädigten — die kleine Reuanickung fällt in diesem Falle nicht ins Gewicht. 4. Das äußere Tuch eines naß gewordenen Pelzrobes nie selbst bügeln — haben sich die Bügel und Kniffe nach dem Trocknen

nicht verloren, zum Kürschner damit. 5. So feich und schick es manchmal sein mag, sein Pelztier nicht um den Hals, sondern am Arm zu tragen, seine Schönheit wird bei öfterer Wiederholung leiden — die Haare drücken sich, das Stück selbst verliert die Façon! 6. Schmutzig gewordene weiße Pelzstücke mit stark erhitztem Mehl einreiben, in ein Tuch einwickeln, über Nacht liegen lassen; am nächsten Tag einigemal gründlich „ausbeuteln“ — sie sind wieder sauber; — 7. Filziges fettes Pelzwerk entfettet sich, wenn man Weizenkleie in einem Gefäß erhitzt und sie so heiß als möglich auf den Pelz bringt. Mit der trockenen heißen Kleie reibt man das Pelzwerk ein und tüchtig durch, damit die Kleie allen Schmutz an sich zieht. Diese muß eventuell gewechselt werden. Wenn nötig, ist das Verfahren zu wiederholen. Die Kleie wird

dann durch Schütteln entfernt. 8. Muffe — welche neuer große Mode geworden — müssen mit Papier ausgehoppft und dürfen nur „aufgestellt“, nicht aufs Fell gelegt werden. 9. Ebdere Pelzhüte immer mit einem Schutzrad aus dünnem nicht sauerndem Stoff, zumindest mit einem Tuch überziehen, bevor man sie in den Kasten hängt. Beim Berühren und Anstreifen an anderen Kleidungsstücken stoßen sich die feinen Haare leicht ab. 10. Notwendige Reparaturen, Risse oder dergleichen sofort dem Fachmann übergeben, nicht selbst daran herumstochern, sonst entsteht aus dem zuerst kleinen, unbedeutenden ein großer, viel Geld kostender Schaden, und warum erst dann an sich selbst die Wahrheit des Sprichwortes erfahren: Durch Schaden wird man klug!
Sidonie Rosenberg.

foher), gefocht. Auch feuerfestes Porzellan eignet sich für die beiden ersten. Da man dieses Geschirr nicht auf offenes Feuer bringen kann, so müssen die Geschirre vor Beginn gut heiß gemacht werden. — Bei allen Gerichten gilt das Gesetz, daß, je weniger Dampf entweicht, desto besser sie werden. Also schwere gut passende Deckel, und mehr mit den Ohren als mit den Augen kochen! In den beiden ersten Gerichten schmeckt ein Glas schwarzer Tee sehr gut!
Maria Groener.

25 Jahre
Maß-Werkstätte
der gut gekleideten Dame
Müller-Eisen
Karlsruhe, Westendstr. 40, Fernruf 3615

Für die kalte Jahreszeit
den praktischen
Kokosläufer
in allen Breiten, Farbstellungen und Preislagen
Reiche Auswahl. Preise billigst.
Dreyfuss & Siegel
Kaiserstraße 197

Reca
Gesundheitsmoder
sowie Reca-Latbinden
Arzt. empfohlen, ferner
allerbeste Leibbinden,
Leibchen, Blüsten-
halter, Damen-
wäsche und sonstige
Damen-Artikel
Reformhaus Neubert
Karlsruhe 29 a

Für die Küche.

Vier leckere Eintopfgerichte.

Frischer Schmortopf. Ein Pfund Hammelfleisch wird in Würfel von der Größe eines Hühnerreis zerschnitten, resp. zerhackt, rohe Kartoffeln werden geschält und in derbe Räder geschnitten; ein kleiner Kopf Weißkraut wird in seine einzelnen Blätter zerlegt, oder, falls sehr fest, durch senkrechte Schnitte, die ihn vom Strunke befreien, in sechs bis acht Teile zerlegt. Eine mittelgroße Zwiebel wird grob geschnitten und in Butter in der Pfanne schön gleichmäßig sorgfältig goldgelb geröstet. Die Fleischwürfel werden gegulzt und gepfeffert. In einen Schmortopf gibt man Lagenweise und fest gepreßt Fleischwürfel, Kartoffeln und Kraut. Salz und geröstete Zwiebel werden dazwischen gestreut. In unterst liegt Fleisch auf der Knochenseite, zu oberst Krautblätter. Die fest hineingedrückte Masse wird mit einem Achtelliter kaltem Wasser übergossen, der Deckel mit Gewichten oder Steinen beschwert und das Gericht für acht bis zehn Minuten einem guten Feuer ausgesetzt. Danach kommt es auf kleiner Gasflamme, einem Abdeckel oder geschlossener Platte zum langsamen Schmoren für etwa zwei Stunden. Ist die Speise richtig geraten, so sind Kartoffeln und Kraut von einer leicht goldbraunen Farbe, die Tunte etwas dunkler. Bei darangehaltenem Ohr muß der Schmortopf die ganze Zeit über kullern; nicht frudeln, sonst gibt es Suppe, und nicht knaden, sonst brennt er an. Wer noch keine Übung in der Zubereitung hat, der halte heißes Wasser bereit, um gegebenenfalls ein wenig nachzugießen. Die Speise soll stets so viel Saft haben, daß in einen fest auf die oberen Blätter gepreßten Löffel etwas Saft hinein-springt. Natürlich kann das innerhalb der ersten Viertelstunde nicht der Fall sein, da dann die Krautblätter noch nichts von ihrem eigenen Saft hergegeben haben. — **Deutscher Schmortopf:** Ochsenfleisch (saftiges Stücken) wird in kleine, eigröße Würfel geschnitten, gegulzt und

gepfefert. Diese Würfel läßt man in einer Pfanne rasch auf gutem Feuer auf allen Seiten anlaufen und achtet darauf, daß sie kein Wasser ziehen. Gelbrühen und rohe Kartoffeln werden in nußergroße Würfel geschnitten, das Gericht in einen Schmortopf lagenweise eingelegt, gegulzt und mit einem knappen Vierteliter heißen Wassers übergossen. Kochzeit eineinhalb bis zwei Stunden. Zubereitung wie oben. — **Schweineichmor:** Der sonntägliche Schweinebraten wird in größerer Kasserolle als gewöhnlich angebraten, große Kartoffelschnitzel und der Länge nach halbierte oder gevierteilte Rüben läßt man ebenfalls kurz mit anbraten, gießt dann das übliche Wasser auf und läßt alles zusammen schmoren. Kümmel an die Kartoffeln. **Tiroler Reis:** Ein Pfund Kalbfleisch (man verlangt: für Gulasch) in Walnuz- bis fleineigröße Würfel schneiden, salzen u. paprizieren. Mit feingeschnittenen Zwiebeln goldgelb anlaufen lassen. Zwei Tassen vollwertigen (am besten importierten) Reis darunter mengen und ebenfalls unter stetem Wenden gelb anlaufen lassen. Das Ganze darf kein Wasser ziehen, aber auch nicht im geringsten anbrennen, besonders nicht die Zwiebel! Wenn gleichmäßig schön angeröstet, gibt man fünf Tassen (gleicher Größe wie die, mit denen man den Reis gemessen hat) kaltes Wasser daran, schließt sofort mit gut schließendem oder beschwertem Deckel und läßt auf kleinem Feuer oder geschlossener Platte etwa anderthalb Stunden kochen. Die Speise muß, wenn gut gelungen, feimig und der Reis dunkelgelb sein. Da bei dieser Speise kein Gemüze dabei ist, reicht man dazu Erdbeeren- oder Tomaten-salat oder beides gemischt. Die fertige Speise wird mit Parmesantäfelchen dick überstreut. Alle vier Speisen kocht man in schweren eisernen, am besten innen emaillierten Töpfen. Die beiden ersten werden am besten in bauchigen Töpfen, die mehr hoch wie breit sind (Butter-

Elegante
Damen-Hüte
Billige Preise
Fr. Hanselmann
Kriegsstr. 3 a, Ecke Ruppurrerstr.
Umformen nach flotten Modellen

Dauerbrand-Ofen
Herde für Kohlen, Gas
und kombiniert
in jeder Größe,
Ausführung und Preislage
nur im Spezialhaus
Bender & Co. GmbH.
Amalienstr. 25 (Ecke Waldstr.), Fernspr. 244/245
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

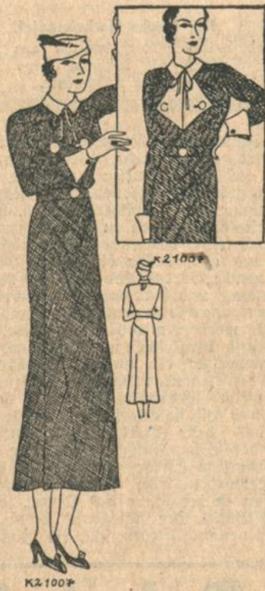
Wir haben
Brautschleier und Brautkränze
neu aufgenommen
Otto Hummel
Damenhüte
Kaiserstraße, Ecke Lammstraße.

Schlafdecken und Bettücher
für den Winter in Baumwolle, Wolle und
Kamelhaar, kaufen Sie gut und billig bei
Adolf Morlock
Lammstraße 11 — Friedrichsplatz.

Das Tageskleid aus Wollstoff

Wir brauchen für den Winter ein neues, praktisches Tageskleid und werden als Material einen der fein gewebten Wollstoffe bevorzugen, die in unzähligen Qualitäten und vielen, kleidsamen Farben überall zur Schau liegen. Wenn auch die Form dieser Kleider die schlichte Linie betont, so sind doch typische Einzelheiten das Merkmal für ihre modisch neue Verarbeitung: Die etwas kürzeren Röcke sind gerade, eng anliegend mit nach unten auspringenden Falten, das Leibchen ist stets hochgeschlossenen und zeigt neuartige Schultergarnituren. Neu ist auch die Zusammenstellung von Wollstoff und Samt in gleicher Farbe. Kleine Vermandlungseffekte durch aufspritzbare Garnituren oder Unterziehblusen, ferner Knöpfe aus Holz, Galalith, Leder, Kristall und Bernstein, aparte Gürtel mit Metallspinneln geben den Tageskleidern ihren reizvollen Schmuck.

Das schlichte Wollkleid K 21007 ist mit Aufschlägen aus hellem, waschbaren Garniturstoff gearbeitet, die geschlossen oder zurückerknöpft getragen werden können. Der Rock hat schräge Teilungsnähte. Erf.: etwa 3,55 m Kleidstoff, 60 cm Garniturstoff, je 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.



Die Machart des praktischen Kleides K 24133 ist zum Umändern eines älteren Kleides vorzüglich geeignet. Unter dem westenartig übereinandertretenden Leibchen können beliebige Blusen getragen werden, die dem Kleide immer wieder ein verändertes Aussehen geben. Erf.: etwa 3,30 m Kleidstoff, 96 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältl.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, best. man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.



Das schlichte Tageskleid K 24111 in sehr vorteilhafter Schnittform kann mit längerem Rock, ohne Ärmel auch als Abendkleid aus Seide gearbeitet werden. Erf.: zum Abendkleid etwa 5 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

Die neue Zusammenstellung von Wolle und Samt zeigen wir an K 29423, das in seiner schlank machenden Prinzessform für stärkere Figuren besonders vorteilhaft ist. Erforderlich: etwa 3,15 m Kleidstoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 112 und 120 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich. Jugendlich ist die Form des Kasackkleides K 21013 aus grünem Wollstoff. Die amüsanten, die Schultern verbreiternden Schlaufen sind mit beigefarbener Seide unterlegt und harmonieren mit der Schleife am Ausschnitt. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich. Der Reiz des aparten Tageskleides K 21017 liegt in der Verarbeitung des Streifenmusters, das dem Wollstoff eingewebt ist und längs oder quer genommen ist. Das Kleid wird mit einem Kragenschal hochgeschlossenen getragen. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich. Interessant an dem Tageskleid K 21021 aus Melangekrepp ist die Schulterverbreiterung durch dreifache, epauletartige Überärmel. Die Garniturblenden aus weißem Wachsdrap am Halsausschnitt und an den Ärmeln sind nur einzuhäften. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältl



Die geeigneten Stoffe und Zutaten hierzu finden Sie in denkbar grösster Auswahl bei **SCHNEYER**

zirkeln und thoren. Manchmal thut es wie das Zirkeln eines Schwertkämpfers. ...

Stille! Ich will nicht mehr hören! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Die Menschen haben sich schon ganz nahe. Die erste Frage geht die Stellen in die Höhe und froh gegen die ...

Manchmal wird das Wort zu sich hochgehoben, daß er vom ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das Wort kommt dem großen Aristoteles bei Xenophon ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

Das ist die Sprache der Liebe! ...

Er hat mich nicht geliebt! ...

